

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**
Vorsteher

**Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich des der Gemeindeversammlung Turgi am
23. November 2023 in Aarau**

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrter Herr Gemeindeammann, sehr geehrte Gäste aus Baden und den umliegenden Gemeinden, liebe Bürgerinnen und Bürger von Turgi, sehr geehrte Damen und Herren

Ich danke Ihnen herzlich für die Einladung zu dieser Gemeindeversammlung. Gerne überbringe ich Ihnen die besten Grüsse des Aargauer Regierungsrats – und den Dank für Ihren tagtäglichen Einsatz für Ihre Gemeinde – an die Behördenmitglieder, an die Verwaltung und natürlich an Sie, die Sie an dieser Gemeindeversammlung teilnehmen.

Die Gemeinde Turgi und die Stadt Baden haben dieses Jahr einen entscheidenden Schritt gewagt: Am 12. März dieses Jahres haben Sie, die Stimmbevölkerung, demokratisch beschlossen, dass Turgi und Baden sich zusammenschliessen. Dies hat zur Folge, dass Sie ab nächstem Jahr Teil der grössten Gemeinde im Aargau sind.

Es ist das erste Mal, dass ich zum Ende einer politischen Gemeinde sprechen darf – deshalb bin ich auch nicht ganz sicher, was ich sagen soll. Ist eher Bedauern am Platz, oder eher Aufbruchstimmung?

Aber ich bin sicher: Ein trauriges Ende ist es nicht – auch wenn es für einige Unsicherheit bedeutet und eine Ungewissheit, was die Zukunft bringt. Wichtig ist doch: Sie haben eine Vision – gemeinsam mit der Partnerin Baden. Sie begeben sich zusammen auf den Weg. Das ist mutig.

Und das Wichtigste ist, dass Sie das eigenständig, eigenverantwortlich und demokratisch so entschieden haben. Denn auch wenn wir heute vielleicht nicht genau wissen, was wir genau feiern oder wie wir es feiern sollen – mindestens feiern wir diesen demokratischen Entscheid.

Und ich bin überzeugt, dieser Entscheid wird Turgi stärken.

Der Aargau gehört mit seinen 198 Gemeinden nach Bern und Waadt zu den Kantonen mit der grössten Anzahl Gemeinden. Dabei handelt es sich um viele kleinere Gemeinden mit weniger als 3'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Das ist eine Herausforderung:

Gemeinden haben heute mehr und mehr Aufgaben zu erfüllen. Auch die Ansprüche der Einwohnerinnen und Einwohner sind gestiegen. Zunehmend haben viele kleinere Gemeinden Mühe, die politischen Ämter mit geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten zu besetzen. Und der Fachkräftemangel macht sich auch bei den Gemeindeverwaltungen bemerkbar. All dies kann dazu führen, dass Gemeinden an ihre Leistungsgrenzen stossen und einen Zusammenschluss ins Auge fassen.

Der Trend zu Zusammenschlüssen hält im Kanton Aargau an. Der Kanton fördert Zusammenschlüsse, er forciert sie aber nicht. Es gibt keinen Druck "von oben": Das können, das müssen die Gemeinden selber entscheiden, und das können Sie auch.

Das muss ich Ihnen ja nicht speziell sagen: Unsere Gemeinden – ob gross oder klein – sind wichtig. Sie übernehmen einen grossen Teil der öffentlichen Aufgaben.

Die Gemeinde ist nahe bei der Bevölkerung, bei den Menschen. Die politische Gemeinde ist oft auch der Ort, wo Bürgerinnen und Bürger mit dem Staat in Kontakt treten: Sie beziehen hier verschiedene Dienstleistungen, von denen sie unmittelbar abhängig sind, oder die sie zumindest direkt betreffen. Und in der Gemeinde werden die Menschen oft zum ersten Mal politisch aktiv – was existenziell ist für unser Staatswesen, das ja auf dem Milizsystem aufbaut und angewiesen ist auf sehr viele Freiwillige, die sich engagieren.

Ich habe meine eigene Wohngemeinde auch so erlebt. In Windisch durfte ich zum ersten Mal wählen und abstimmen. Und in Windisch habe ich mich in der Finanzkommission und später im Einwohnerrat engagiert. Der damalige Gemeindeschreiber förderte dies immer persönlich – was mir manchmal recht war und manchmal auch nicht... Natürlich wusste er damals noch nicht, wo genau das einmal hinführen wird...

Aber wenn ich sage, dass ich Windischer bin, stimmt das eigentlich gar nicht. Ich bin nämlich Unterwindischer. Die Brücke beim Wasserschloss, Vogelsang oder eben Turgi liegen mir fast näher als der Eitenberg. Was ich damit sagen will: Die Identität, für die unsere Gemeinden auch wichtig sind, die offenbart sich manchmal auch im Quartier. Das Gefühl des Daheimseins, des Geborgenseins im Kreis von Bekannten Menschen, das hält sich nicht immer an Gemeindegrenzen – mal ist es kleiner im Quartier, mal geht es in die Region hinaus.

Das ist es, was ich meine, wenn ich sage, dass Sie mit Ihrem Entscheid Turgi stärken: Wenn Sie heute Abend hier hinausgehen – und auch am Morgen vom 1. Januar 2024 sind Sie immer noch Turgemerinnen und Turgemer. Das bleiben Sie. Und Turgi wird weiterhin Turgi bleiben und es wird leben – als ein Ort, wo man gerne zu Hause ist.

Aber zukünftig eben mit dem Vorteil einer grösseren Verwaltung, die Synergie nutzen kann und die Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger noch weiter verbessern kann. Und eben mit einer gemeinsamen Vision einer wichtigen Gemeinde, die ihre vereinten Kräfte in einer dynamischen Region zwischen Zürich, Basel und Bern ausspielen kann.

Turgi und Baden sind ein gutes Beispiel für das, was auch in vielen Gemeinden in unserem Kanton geschieht: Lange bevor Sie zu einer Einheit geworden sind, ist auf verschiedenen Ebenen auf organische Art eine Zusammenarbeit gewachsen. Sie sind zusammengerückt, wo es Sinn macht und wo es das Leben erleichtert.

Auch dies hat dazu beigetragen, dass Sie mit einer deutlichen Mehrheit an der Urne Ihr Einverständnis zu diesem Schritt gegeben haben.

Sie wissen aber auch: Die Zusammenarbeit ist nur deshalb so gut, weil gegenseitiges Vertrauen und Respekt bestehen. Dieses Vertrauen, dieser gute Geist ist bereits bei der Ausarbeitung des Zusammenschlussprojektes deutlich spürbar gewesen – in den Arbeitsgruppen, in den Exekutiven – und natürlich in der Bevölkerung.

All das macht den Zusammenschluss Baden-Turgi zu einem demokratischen Projekt. Zu dieser Leistung möchte ich Ihnen allen ganz herzlich gratulieren. Und ich bin überzeugt, es wird ein demokratisches Projekt für alle bleiben – auch für die, die vielleicht dem Zusammenschluss kritisch gegenüberstanden sind.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen alles Gute. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Tatendrang, viel Lust auf Demokratie – und viel Lust auf Turgi!